



SEELSORGE
FÜR SEELSORGENDE
IM BISTUM BASEL

Spiritualität und Selbst-Sorge im Team
Früchte der Tagung 2023 – Statements
Angebote des Teams Sfs

| S. 1

| S. 2

| S. 3

Newsletter Nr. 7
Dezember 2023

«Stark im Team - Was es wirklich braucht», war Thema der 3. Tagung für «Selbst-Sorge in der Seelsorge» vom 24.-26.09.2023. Dr. Wunibald Müller vermittelte den 40 Teilnehmenden grundlegende Impulse, die Mut machen, die eigene Stärke zu entdecken, die Sorge füreinander im Team zu pflegen und den spirituellen Boden für ein gutes Miteinander (neu) zu bereiten. Möge dies im Seelsorgealltag gelingen. Die Referate der Tagung stehen allen Interessierten als Inspiration für Reflexion und Weiterbildung auf www.seelsorgende.ch zur Verfügung.

Spiritualität und Selbst-Sorge im Team



Im Referat «In deiner Nähe starker Gott ist Kühlung, Frieden und Geduld - Spiritueller Boden für ein gutes Miteinander» entfaltete Wunibald Müller Impulse für eine «resiliente Spirituali-

tät», die in der Lage ist, kraftvoll auf unser Leben einzuwirken, die uns Mut macht uns dem Leben und der Wirklichkeit des Alltags zu stellen» und eine «Spiritualität, die uns dabei unterstützt, die Erfahrung zu machen, mitten im Leben an das Grenzenlose, an Gott, angeschlossen zu sein». Einleitend meinte er: «Spiritualität beginnt bei den alltäglichen Dingen. So auch in der Art und Weise, wie wir uns in einem Team verhalten.... Das Team selbst kann ein spiritueller Boden für die Teammitglieder sein, wenn sie dort erfahren, was sie anderen wünschen, für die sie da sind: die Wohltat der Annahme, des Verstehens, der Echtheit. Die Heilkraft des Segens, wenn sie sich gegenseitig etwas Gutes sagen. Die Erfahrung, dass ER / SIE mitten unter ihnen ist, wenn sie in SEINEM / IHREM Namen versammelt sind.

Später fügte Wunibald Müller persönlich an: «Wenn ich die Erfahrung mache, mitten im Leben an das Grenzenlose angeschlossen zu sein, erlebe ich mich als Teil von etwas Grösserem. Inmitten all meiner Sorgen und Ängste, angesichts einer Welt, die aus den Fugen zu geraten droht, gibt es das Angebot von etwas Unzerstörbarem, das mir Halt gibt und Sinn vermittelt, in das ich mich verankern kann. Innehalten, meditieren, Traumarbeit stellen vorzügliche Weisen dar, mit der Welt des Grenzenlosen in Berührung zu kommen. Im schweigenden Sitzen können wir so etwas wie Zeitlosigkeit in der Zeit erfahren, einen Hauch von Ewigkeit. Die Feier der Eucharistie, Beten, das aus der Tiefe kommt und in die Tiefe führt, können dazu beitragen, die Verbundenheit mit dem Ewigen erfahrbar zu machen.»

Zum Vormerken: nächste Tagung

«Selbst-Sorge in der Seelsorge» im Jahr 2024

Thema: Wüstenmönchtum für geerdete Seelsorger*innen in stürmischen Zeiten.

Datum: So 13. bis Di 15.10.2024 (18.30-09.00)

Referent: Prof. Dr. Gregor Emmenegger, Universität Fribourg

Früchte der Tagung 2023

Eine Auszeit: körperlich und seelisch.



Ich dürfte keine Ausnahme bilden: die Abfahrt ist hektisch, da ich nicht alles fertig machen konnte, was ich wollte und nun einiges liegen bleibt. Natürlich frage ich mich, warum ich mich überhaupt angemeldet habe, da ich doch wusste, dass in diesen Tagen viel los sein würde. Und dann denke ich: «Jetzt erst recht wegfahren!» In solchen Zeiten nicht einfach weitermachen, sondern eine Unterbrechung einlegen. Eine kurze Auszeit: körperlich und seelisch. Das geschieht an der Weiterbildung: lange Pausen, geruhsamer Tagesablauf, Austausch mit Kolleg*innen oder Stille und Rückzug. Inhaltliche Impulse von Wunibald Müller, die innere Kraft schenken. Wir erinnerten uns z.B. an unsere ursprüngliche Motivation, diesen Beruf zu ergreifen oder an stärkende Wegbegleiter*innen. Das alles bei strahlendem Herbstwetter. Danke für die Tagung.

*Claudia Nuber,
Pfarreileiterin St. Leodegar, Luzern*

Die Erfahrung des Glaubens teilen.



Für mich war es an dieser Tagung eine schöne Möglichkeit, die Erfahrungen des Glaubens zu teilen. Besonders gefreut hat mich, dass es dort so viele junge Mitarbeiter der Kirche gab und wir unsere Tagung in Präsenz abhalten konnten. Denn so wichtig und gut digitaler Austausch auch ist, kann er die zwischenmenschliche Komponente, die sich durch persönliche Begegnungen erst ergibt, nicht ersetzen. Herzlichen Dank also, dass ihr dies ermöglicht habt. In Erinnerung bleibt mir insbesondere, wie sehr wir unsere Herzen geöffnet haben und von unseren Erfolgen und Misserfolgen in unserer

täglichen Arbeit berichten konnten, ohne ein Urteil fürchten zu müssen. Für den Seelsorgealltag nehme ich mit, dass wir keine Angst vor den Urteilen anderer zu haben brauchen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Und sollte es diese nicht geben, sollten wir einander begleiten und unterstützen und füreinander da sein. Beispielsweise sass eine Teilnehmerin im Rollstuhl, die so stark im Team war und so gute Ideen hatte. Ihre körperliche Einschränkung spielte hierbei keinerlei Rolle. Und die anderen halfen ihr, sollte sie aufgrund Ihrer Einschränkung körperlich gesehen doch Unterstützung benötigen. Aus Dankbarkeit für jene schöne Zeit, die wir miteinander verbringen durften, möchte ich mit euch das folgende Gebet teilen, das im Buch «Prayers from the Heart» (Herzensgebete) von L. Byrne zu finden ist:

*Lieber Gott, ich verehere dich, ich liebe dich.
Lass deine Engel mich begleiten auf all meinen
Seiten. Vor mir und hinter mir. Führe mich, mein
Gott, sodass ich dir folgen möge mit Güte und
Liebe in meinem Herzen alle Zeit.
Ich liebe und verehere dich, mein Gott. Amen*

*Pater Luis Reyes, Menziken,
Kaplan im Pastoralraum Aargau Süd*

Sein dürfen - mit Licht und Schatten.



Kostbar waren für mich die Offenheit, die Art des offenen, persönlichen Austauschs und vor allem auch das gemeinsame Beten und Feiern des Glaubens. Dieser spezielle Dreiklang von Gemeinschaft - Gott und Ich. Das ist es, was in der jetzigen Situation nachhaltig und stark in den Alltag wirkt. Das Wissen umeinander, der Zusammenhalt, das gegenseitige Vertrauen und Verständnis. Ich bin überzeugt, mich bei jedem und jeder einzelnen der Teilnehmenden mit einer Frage melden zu können und eine Antwort oder auch Unterstützung zu erhalten. Von den Inputs von Wunibald Müller möchte ich mir vor allem den Teil, in dem er vom Selbstvertrauen sprach, im Alltag immer wieder bewusst machen, indem ich versuche, meinen

Sein dürfen - mit Licht und Schatten.

Fortsetzung von Seite 2

Selbstwert nicht von meiner Leistung oder der Anerkennung anderer abhängig zu machen. Mich immer wieder mit meiner inneren Energie verbinde, um in den verschiedenen Gesprächen und Prozessen in dieser Kraft meinen Anliegen, Meinungen und Haltungen souverän und selbstverständlich Ausdruck zu verleihen. Und in diesem Sinne mein Licht leuchten zu lassen, nicht um andere kleiner zu machen, sondern sie zu animieren, auch ihr Licht aufscheinen zu lassen, im Dienst der Sache und der Gemeinschaft.

Ich möchte mich auch mit meinen Schatten auseinandersetzen. Diese nicht abspalten, sondern integrieren und in ihnen nach Schätzen suchen, die ich für das Gute nutzbar machen könnte. Dort finden sich bei mir viele Energien, die ich nach einem Transformationsprozess einsetzen kann, um mich konstruktiv und engagiert einzubringen. Ich versuche, die Hoffnung nicht zu verlieren, gerade auch dann, wenn ich spüre, dass ich ein Mensch bin mit Unzulänglichkeiten, Grenzen und Ängsten. In dieser Eigenwahrnehmung ist mir die Pflege einer eigenen Spiritualität und Gottesbeziehung von zentraler Bedeutung. Da darf ich sein, wie ich bin.

So gehe ich reich beschenkt, gestärkt und mit neuem Vertrauen zurück in die Familie und in die Seelsorge- und Teamarbeit zurück. Und ich hoffe, in den diversen Gemeinschaften so lustvoll, humorvoll und in enger Verbindung zwischen Erde und Himmel performen zu können, wie die Musiker*innen Patrizia Draeger und Albin Brun, denen wir zum Abschluss des Tages lauschen durften.

*Markus Hauser, Fachverantwortlicher
Altersarbeit Pastoralraum Zug Walchwil*

Angebote des Teams SfS



«Zur Quelle kommen. An Krisen wachsen» fasst das Ziel von «Seelsorge für Seelsorgende» prägnant zusammen. Im Flyer sind Auftrag und Angebote näher umschrieben. Er kann bei uns bestellt oder von www.seelsorgend.ch heruntergeladen werden. Nachfolgend sind die ergänzenden Angebote der Team-Mitglieder kurz beschrieben.

In den Ranft steigen. Robert Knüsel begleitet einzelne oder Teams auf einem Wegstück persönlicher Vertiefung. Dabei können Fragen Raum gewinnen: Was gründet mich als Person oder uns Team spirituell? Wie können wir aus der Begegnung mit Niklaus und Dorothee von Flüe Kraft schöpfen? Was ist mir, was ist uns auf dem weiteren Weg wichtig?

Persönlichkeitsentwicklung als Ressource für das Team entdecken. Gabriele Kieser bietet dazu für Teams Tage oder Halbtage an. Natürlich wächst das kollektive Potenzial eines Teams in der Masse, indem die einzelnen Mitglieder ihre Potenziale entwickeln. Wie kann unser Team ein Ort werden oder bleiben, an dem Persönlichkeits-Entwicklung begrüßt und gefördert wird?

Bei einem feinen Essen und einem offenen Ohr innehalten. Bruno Brantschen SJ lädt kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Lassalle-Haus Bad Schönbrunn ein und begleitet sie für ein paar Stunden. Während einer Zeit der Stille und Reflexion, bei einem feinen Essen und einem guten Tropfen klären wir miteinander: Worum geht es? Was ist der nächste Schritt?

Seite 3

Newsletter 2021/5

Herausgegeben vom Team Seelsorge für Seelsorgende im Bistum Basel

Kontakt: seelsorgende.ch | seelsorge@seelsorgende.ch



Bruno
Brantschen SJ



Gabriele
Kieser



Robert
Knüsel-Glanzmann